

Zeitschrift: Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

Band: 113 (1987)

Heft: 13

Artikel: "Bileetli-Zwigger"

Autor: Herdi, Fritz

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-607464>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 14.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

«Bileetli-Zwigger» oder eidg. dipl. Fahrkartenentwertungsbeamter

Kennen Sie den «Bazille-Express», die «Brüder-Chlaus-Zügli» oder den «Füdli-Wäscher»? Dahinter verbirgt sich der Express Zürich–Belgrad, die Züge der Brünigbahn mit Halt in Sachseln und der Badzug «Zürich–Zurzach». Eine Fundgrube für Eisenbahner-Jargon und für die Bahn im Volksmund ist das Büchlein «Wöschhänki, Mumiepass und Geischterzug» von Hans Peter Häberli, das am 24. März vorgestellt wurde, in einem Zug selbstverständlich.

Man erfährt aus diesem Buch auch: Das «Emmentaler Bure-Tram» ist die EBT (Emmental-Burgdorf-Thun-Bahn), das «Maria-Theresa-Bähnli» (reines Wortspiel) die MThB (Mittel-

Von Fritz Herdi

Thurgau-Bahn), die «Sibeglünggi-Bahn» die Sissach-Gelterkinden-Bahn, die nur sieben Mitarbeiter gezählt haben soll.

«Geischter-Züüg» sind unbelichtete Personenzüge, die nachts von einem Bahnhof zum andern verschoben werden. Der «Gipfeli-Express» wiederum ist der Morgenzug von Einsiedeln nach Zürich-Altstetten mit vorzüglichem Buffet-Service.

Glunge-Fuermaa

Häberli erwähnt auch Spitznamen für Eisenbahner, Passagiere und Zugsbegeisterte. Der «Bileetli-Zwigger» ist natürlich der Kondukteur, der «Chrantz-Turner» ein höherer Eisenbahner mit Kranzmütze, der «Glungge-Fuermaa» der Lokführer eines Güterzugs mit Halt auf jeder Station; der Zugführer wird im Fachjargon zum «Zuchtbuech-Führer», ein schwergewichtiger Eisenbahner zum Vierachser, der Elektromeister zum Stromer-Häuptling, der sture Verwaltungsbeamte zur Stämpel-Seel, der wackere Wagenreiniger nekkisch zum «Salooner», der allgewaltige Bahnmeister zum Schotter-Sheriff, der Weichenwärter zum «Falle-Steller» und der hochnäsige Kondukteur schliesslich zum «eidgenössisch diplomierten Fahrkartenentwertungsbeamten».

Wenig wichtige Bahnstationen heissen bei den Eisenbahnlern etwa «Chiishuiffe zum Abgumpe». Der gern den Gleisen entlang wachsende Schachtelhalm ist eine «Bahnmeischterspangle».

Die Fahrleitungen mit ihrem Drähtegegirr heissen «Wöschhänki», die Chüngel in Eisenbahner-Schrebergärten «Isebahner-chüeh», und für die via Kasset-

tengeräte getätigten Lautsprecherdurchsagen auf den Bahnhöfen ist das «Gschnäpshänter-Mareili» verantwortlich. Der «Heimatschutztaler» ist der Fünfliber, den vergessliche Passagiere wegen des daheim vergessenen Abonnements bezahlen müssen.

Chüngelimörder

«Chüngelimörder» sind Unkrautvertilgungswagen, die die Gleisanlagen und deren Umgebung von allen Pflanzen freispritzen. Der «Gnagiwage» (Speisewagen) hat im «Güllewägeli», in der fahrbaren Mini-Bar, einen kleinen Vetter.

Unter «Knutschzone» versteht der Eisenbahner die Zweierbänke im Eingangsräum vieler Personenwagen, neben dem WC. Kunstledersitze, die im Sommer heiss werden, sind zu den Namen «Füdligrill» und «Eierchocher» gekommen. Gestriegelt werden die Bahnwagen in der «Wagefiggi», und unter «Zebra» hat man die rot-weiss schrägl gestreifte Tafel am Zugende zu verstehen.

Dem optischen Eindruck haben die legendären Ce 6/8-Loks den Spitznamen «Krokodil» zu verdanken; das kleine Schwesterchen ist das «Alligatörli» bei der Rhätischen Bahn. Der «Arbeiter-Pullman», ein historischer Triebwagen, steht heute im Verkehrshaus Luzern. «Crèmeschnitte» ist der Neckname für die bemalten Swiss-Express- und TEE-Loks, und «Chüelschrank» steht für die Rangiermaschine Ee 3/3 mit schlecht abgedichteten Führerständen.

Die «Elna» (Nähmaschinenname), die Re 4/4 I, fuhr eine Zeitlang in hellgrünem Gewand einher, und die «Erdbeeri» sind die knallroten SBB-Rangierlokomotiven. «Glettise» heissen neben der Rangierlok EE 3/3 auch mehrere Triebwagen. «Gumpesel» nennt man diverse Elektro-Loks, sie machen wegen ihrer Stufenschaltung manchmal einen «Gump».

Späckschwarze

Rund ums Billett tut sich auch einiges: «Bläch-Kondi» sind die Billett-Entwertungs-Automaten, «Hippi-Chärtli» das ½-Preis-Abonnement der Senioren, «Konfetti-Automat» die Billett-Zange, «Späckschwarze» die strapazanfälligen Monats-Abonnements.

Dass auch diese Uniform «Bööggegwändli» heisst, ist klar. «Parteiweschte» heisst die orangefarbene Warnweste, vorgeschrieben bei Befahren von oder Arbeiten auf Gleisanlagen.

Gewisse Bahnhofbuffets werden als «Bschüttihalle» bewitzelt, manchmal auch als «Pommesfrites-Höhle». Kantinen und Personalküchen heissen «Saccharin-Schmelzi», die Personalküche beim Depot in Bern vor dem früheren Dampflokomotiv-Depot «Villa Choleblick».

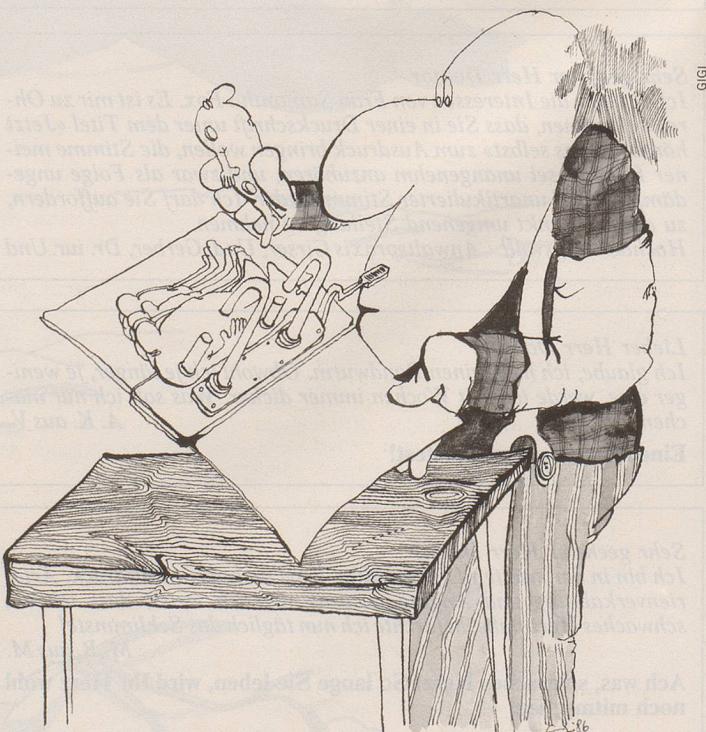
Was ich in Häberlis Buch der informativen Heiterkeit nicht gefunden habe sind zum Beispiel: die FB, die zürcherische

Forchbahn, auch «Tante Frieda» oder, nach Abkürzung, «Frieda Bünzli».

Die geschwollen benannte «Elektrische Überlandbahn Frauenfeld–Wil» heisst noch immer «Wiler Chegeli» oder «Schnupftruke». Ihr Bahnhof-Pissoir in Frauenfeld wurde übrigens, weil «Pissoir» der Direktion nicht gefiel, einst mit «Schiffanstalt» beschriftet ...

Lassen wir «Vatter sufft Bier» für die VSB, ehemal die Vereinigten Schweizer Bahnen, nur am Rande aufkommen! Hingegen: Reisezugwagen, in Revision in der Hauptwerkstatt Olten (HWO), heissen wegen der angeklebten blauen Zettel mit dem Aufdruck «Bis am ... in die HWO leiten» schlicht (laut NZZ vom 12.4.1980) «Bisam-Wagen».

Hans Peter Häberli
«Wöschhänki, Mumiepass und
Geischterzug»
Träfe Fachausrücke aus dem
Eisenbahner-Wortschatz
Illustrationen: Bruno Gisler
Satyr-Verlag, Zürich



Amtlich erfasst und abgelegt